

Die KA-IT-Si-Veranstaltungen zu IT-Sicherheitsthemen stoßen auf breite Resonanz



Big Brother lebt

Überwachung und Datenklau haben eine lange Vergangenheit und wohl auch eine blühende Zukunft. Die Unternehmen unterschätzen nach wie vor die Gefahren

Datensicherheit – ein Thema, das seit Jahren für Schlagzeilen sorgt. So präsent es in der Öffentlichkeit ist, so wenig unternehmen allem Anschein nach aber die Unternehmen dagegen. „Wir haben nichts zu verbergen“, höre er immer wieder aus dem Mittelstand als Antwort auf die Tatenlosigkeit, berichtet Dirk Fox, Geschäftsführer der Secorvo Security Consulting und Vorsitzender der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative. Zu kurz gedacht. „Über die Daten lassen sich sehr wohl Rückschlüsse ziehen, beispielsweise wie es in einzelnen Branchen, in der gesamten Wirtschaft läuft.“ Viele einzelne Ergebnisse ergäben so ein Gesamtbild, für das es dankbare Abnehmer in anderen Ländern gebe.

Zusammen mit Jörn Müller-Quade, Professor am Karlsruher Institut für Technologie und Lehr-

stuhlinhaber für IT-Sicherheit, erzählte Fox „Eine kurze Geschichte der Überwachung“. Wobei, so kurz ist die Geschichte gar nicht. Bereits vor einem halben Jahrtausend kosteten die Entschlüsselungskünste des ersten Geheimdienstes dieser Welt Maria Stuart den Kopf, im wahrsten Sinne des Wortes. Ihre codierten Botschaften wurden dechiffriert, sie daraufhin enthauptet und Englands Königin Elisabeth I. war eine Rivalin um den Thron los.

Die Methoden auf beiden Seiten haben sich seither verfeinert, das Problem bleibt das gleiche. „Absolute Sicherheit gibt es nicht“, betont Fox. „Frühere Verfahren der Verschlüsselung ließen sich brechen durch deren Umgehung, spätere durch den bereits vor der Verschlüsselung der Daten erfolgten Zugriff“, ergänzt Müller-Quade. Verschlüsselung allein genüge da-

her nicht mehr. „Sicherheit betrifft das ganze System, Hardware wie Software.“

Das Problem zu erkennen, bedeutet noch lange nicht, es zu lösen. Dafür bedürfe es unter anderem unabhängiger Prüflabore und vor allem gelte es, die Hersteller von Hard- und Software in die Pflicht zu nehmen. Der Staat, der Gesetzgeber wäre da nach Ansicht von Müller-Quade gefordert. Generell merkt er aber an: „Das wird sehr teuer, zumal es wohl nur einen kleinen Markt dafür gibt“, macht der Leiter des Instituts für Kryptographie und Sicherheit wenig Hoffnung auf Besserung. Zumal die Dimension heute eine ganz andere sei, so Müller-Quade: „Früher mussten sich Staaten darüber Gedanken machen, wie sie ihre Nachrichten verschlüsseln. Heute muss das jeder Bürger.“

Michael Hölle

KA-IT-Si
Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative

IT-Sicherheit lernen

Sicherheitslücken in Protokollen, Systemen und Anwendungen sind die zentrale Ursache erfolgreicher Angriffe auf IT-Systeme. Capture-The-Flag-Wettbewerbe (CTF) bieten zur Wissensvermittlung hierzu einen spielerischen Rahmen. Mehr darüber erfährt man beim nächsten KA-IT-Si-Treffen.



Wo Fraunhofer IOSB
Wann 3.12., 18 Uhr